

Rijksuniversiteit Groningen (RUG), NL

Individual Staff Training

26.03. – 30.03.2012



Als stellvertretende Referatsleiterin im Marketing bin ich schwerpunktmäßig für die Alumni-Arbeit an der FAU und das Fundraising für das Deutschlandstipendium verantwortlich - beides Aufgabenbereiche, die an unserer Universität relativ jung, in anderen Ländern, insbesondere in den USA, Großbritannien und den Niederlanden aber über eine lange Tradition verfügen. Umso mehr lohnt ein Blick über die Grenzen, um von den Erfahrungen erfolgreicher Hochschulen zu lernen, sich auszutauschen und neue Impulse zu gewinnen. Meine Wahl fiel auf die Universität Groningen.

Die 1614 gegründete Rijksuniversiteit Groningen (RUG) liegt im Norden der Niederlande, nicht weit vom Meer, und ist eine der ältesten und mit 28.000 Studierenden größten Universitäten des Landes. Besonders beeindruckend ist die gelebte Internationalität: 80% der Masterstudiengänge werden in englischer Sprache angeboten, alle Schilder sind zweisprachig (NL/E) gehalten, 20% des Personals sind international und sobald ein Mitarbeiter im Team Ausländer ist, ist die Arbeitssprache selbstverständlich Englisch, so selbstverständlich wie auch Filme und TV-Sendungen immer in Originalfassung, nie synchronisiert gezeigt werden, denn Offenheit und Internationalität gehören zum Selbstverständnis der Niederländer.

Beeindruckend war aber auch das Traditionsbewusstsein und die Pflege des kulturellen Erbes. Unter fachkundiger Führung durch das Universitätsgebäude schritt ich durch das Foyer über den historischen Treppenaufgang, besah Wandbemalungen, Büsten, Inschriften, wurde vom Rektor in seinen repräsentativen Räumlichkeiten empfangen, in denen ich mich eher auf einem Schlossempfang wähnte als in einem Universitätsgebäude, und besichtigte die altherwürdigen, holzgetäfelten Fakultätssitzungsräume mit den Porträts aller früheren Dekane an den Wänden, dem Porträt der Königin, die Vorhänge, Stuhlpolster und sonstigen Dekorationsgegenstände in den Farben der jeweiligen Fakultät gehalten und in den Wänden eingelassen die Holzspinde der Professoren: fein säuberlich geordnet, nummeriert und sortiert hingen dort

die Talare und Barette der amtierenden Professoren. Und jedes Jahr im September zur Eröffnung des akademischen Jahres zieht die gesamte Professorenschaft im Talar von der Universität zum Marktplatz unter den Augen der stolzen Öffentlichkeit und allerlei Schaulustiger und Touristen, die extra zu diesem Anlass anreisen.

Das Universitätsgebäude ist übrigens keineswegs nur Sitz der Hochschul- und Fakultätsleitung, wie die repräsentativen Räumlichkeiten vermuten lassen würden; es verfügt über zahlreiche Vorlesungs- und Seminarräume und steht so selbstverständlich auch Studierenden und Lehrenden offen. Und wer wie ich durch das altehrwürdige Gebäude wandert, kann nachfühlen, dass es einen stolz macht an dieser Universität zu studieren, zu arbeiten - oder einfach nur zu Gast zu sein, zumal es der RUG sehr gut gelingt, Tradition und Innovation zu verbinden.

Während meiner Individual Staff Training Week in der Abteilung Alumni & Fundraising wurde ich sehr herzlich und offen aufgenommen und profitierte von der langjährige Erfahrung der Kollegen. Dank der personell und finanziell sehr guten Ausstattung (zum Vgl. Mitarbeiter Alumni und Fundraising RUG 11 vs. FAU 1 – nur ich) können innovative Konzepte entwickelt und umgesetzt werden und eine breite Palette an attraktiven Angeboten von Geburtstagsmailings bis zu Alumni-Reisen für die nationale und internationale Alumni-Arbeit offeriert werden. Highlights sind sicherlich der Alumni-Song (Video: <http://www.rug.nl/alumni/song>) und das *Album Amicorum*, das jeder Studierende am Ende seines Studiums mit einem persönlichen Brief (Referenzschreiben) des ihn hauptsächlich betreuenden Professors erhält – und das, obwohl die Universität fast so groß ist wie die FAU: <http://www.rug.nl/alumni/Organisatie/AlbumAmicorum>

Ein solches Album bekam dann auch ich als Abschiedsgeschenk überreicht, durfte mich in die historische Zeittafel eintragen, erhielt einen sehr warmherzigen und wertschätzenden Abschiedsbrief der Abteilungsleiterin und fuhr mit vielen schönen Erinnerungen, neuen Impulsen für meine Arbeit und der Gewissheit, auch weiterhin mit den Groninger Kollegen im regen Austausch zu bleiben, wieder nach Hause.